Begegnungsplatz Kellen Goldach

Schlussbericht, November 2012

1. Ausgangslage
2. Konzept
3. Umsetzung / Praxis
4. Wirkung
5. Empfehlungen/Ausblick/Massnahmen

Der vorliegende Bericht stützt sich in vielen Passagen auf den ***Abschlussbericht zur wissenschaftlichen Begleitung des Begegnungsplatzes Kellen****, den das Kompetenzzentrum Soziale Räume der Fachhochschule St. Gallen unter Leitung von Prof. Dr. Christian Reutlinger verfasste. Dieser Bericht ist unter folgendem Link direkt abrufbar:*

http://www.age-stiftung.ch/uploads/media/Evaluation_FHS.pdf

1. Ausgangslage

Ausgangspunkt für die Überlegungen zum Bau eines Begegnungsplatzes in Goldach war für die Initiantinnen und Initianten des Vereins „Begegnungsplatz Kellen“ die Feststellung einer Lücke in der bestehenden Freizeitinfrastruktur: familienfokussierte, frei zugängliche Plätze, die Begegnungs- und Bewegungsmöglichkeiten für unterschiedliche Ansprüche und Zielgruppen bieten. Zudem sei eine Tendenz auszumachen, nach der das Bedürfnis nach Freizeiterlebnissen in der Natur zunehme. Speziell Seniorinnen und Senioren würden entsprechende Angebote, die z.B. Bewegungsaktivitäten mit Erlebnissen in der Natur verknüpfen, immer häufiger nachfragen. Diese Nachfrage sei auch aus einem gesundheitsbewussten Denken heraus mit Blick auf Präventionspotentiale zu fördern. Ausserdem betont der Verein, dass bewusste und gelebte Integration von Menschen mit einer Behinderung nicht nur in der Theorie stattfinden solle, sondern auch praktisch umgesetzt werden müsse, z.B. im Rahmen einer barrierefreien Gestaltung öffentlicher Plätze.

Auszug Ausgangslage aus dem Konzept vom Frühjahr 2011:

- Wenig regionaler Raum für Begegnung und Austausch
- Zu wenig familienfokussierte, kostenfreie Angebote
- Spielplätze haben die Entwicklung der letzten Jahre wohl verschlafen
- Freizeiterlebnis «Natur und Draussen sein» nimmt zu
- Senioren suchen Freizeitmöglichkeiten
- Behinderte werden immer wieder vergessen und separiert
- Bewusste Integration findet nur in Konzepten statt
- Vorgängerprojekte fokussieren jeweils nur eine Gruppe und schliessen andere aus

Zur Realisierung des Projektes wurde der Verein Begegnungsplatz Kellen gegründet mit den Mitgliedern Kurt Büchel, Präsident, Marcel Kurz, Vizepräsident, Andrea Dürr, Aktuarin, Niklaus Zahner, Kassier sowie Marion Latzer und Beat Ulrich für das Networking.
Die planerische Konzeption und Begleitung leistete Martin Klauser. Baulich wurde dann Jann Schwarz als eine Art Generalunternehmer beigezogen. Als Schnittstelle zur Standortgemeinde fungierte Kurt Niggli, Bauverwaltung.

2. Konzept

Bereits im Planungsprozess wurde von den Initianten der Anspruch erhoben, die Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen mitzudenken. Ausserdem sollte es über die Möglichkeit eines Engagements in Form von Spenden oder ideeller Unterstützung allen interessierten Privatpersonen sowie Firmen, Einrichtungen, Stiftungen und Gemeinden ermöglicht werden, die Realisierung des Platzes zu unterstützen. Ziel war es, einen **Begegnungsplatz „von allen für alle“** zu schaffen und somit auch eine breite Akzeptanz des Platzes nach der Inbetriebnahme sicherzustellen.
Als geeigneten Ort für den Bau des Platzes wählte der Verein eine leicht abfallende Wiese mit vereinzeltem Baumbestand zwischen der Sport- und Freizeitanlage Kellen in Goldach und der daran vorbeiführenden Strasse. Die Nähe zur bestehenden Freizeitinfrastruktur in Kellen und dort bereits vorhandenen sanitären Anlagen und dem Restaurant soll Synergieeffekte ermöglichen. Die Lage des Platzes (gesichert) neben der Strasse nahe einer Bushaltestelle sowie ein bereits bestehendes Parkplatzangebot sollen einen unkomplizierten Zugang begünstigen.

Der Begegnungsplatz wurde nach den Vorstellungen des Vereins naturnah mit unterschiedlichen Aktivitätsinseln gestaltet. Auf diesen Inseln, die durch Kieswege miteinander verbunden wurden, sind verschiedene, je auf eine bestimmte Zielgruppe zugeschnittene Geräte angesiedelt. So soll bereits über das Inselkonzept und die Bereitstellung zielgruppenspezifischer Geräte (z.B. Rutschen für Kinder, eine Korbschaukel speziell für Menschen mit Beeinträchtigungen, Bewegungsgeräte für Erwachsene) für verschiedenste Zielgruppen Anreiz zur generationenübergreifenden, integrativen Bewegung und Begegnung geboten werden. Die Gestaltung des „Begegnungsplatzes Kellen“ anhand unterschiedlicher Aktivitätsinseln wird im Plan auf der nächsten Seite veranschaulicht, Bild davor ist das Übersichtsfoto des Areals.

Entscheidend für die Realisierung war auch, dass daraus ein regionales Projekt wurde. Der Verein konnte schliesslich acht (!) Gemeinden gewonnen, einen Einstiegs-/Unterhaltsbeitrag zu leisten. Damit war der Grundstein für die politische Machbarkeit in der Standortgemeinde Goldach gelegt. An der Bürgerversammlung vom März 2011 in Goldach stimmten schliesslich rund zwei Drittel für die Bereitstellung des über 10‘000m2 grossen Grundstückes und den Gemeindebeitrag Goldachs.

Vogelperspektive des Areals: Boden im Besitz der Gemeinde Goldach, wird anlässlich der Bürgerversammlung 2011 für den Zweck des Begegnungsplatzes gewidmet

Realisierungsskizze von Martin Klauser: bewegungsanimierendes Inselsystem

3. Umsetzung / Praxis

Delegation des Vereins Begegnungsplatz Kellen mit Kindern anlässlich des "Schüfelistichs" im Mai 2011

Die Umsetzung erfolgte unter kundiger Bauleitung von Jann Schwarz sowie direkt durch den Verein mit den verschiedenen Bau- und Lieferpartnern. Für die Akzeptanz und Identitätsstiftung wichtig, war auch ein Vereinshelfertag, an dem gegen 100 freiwillige Helfer von regionalen Vereinen an der Realisierung mithalfen.

Mit der Umsetzung konnten die folgenden Ziele des Vereins realisiert werden:

- Entstehung eines der **grössten, barrierefreien und für jedermann frei zugänglichen Begegnungsplätze** der Schweiz; ⇨ Kellen = **Benchmark** an aktiver und umgesetzter Familienpolitik

- Der Integration der **Natur** wird Rechnung getragen, indem bestehende Landschaft erhalten bleibt.

- Projekt soll massgeblich **eigenfinanziert** sein; Bürger/innen, Vereine und Sponsoren leisten ihren individuellen Beitrag an unseren Begegnungsplatz -> **ein Platz von allen für alle**;

- Spielgeräte werden gemäss geltenden **Sicherheit**svorschriften aufgebaut;

- **Vertreter** der Region sind **aktiv dabei** und stehen dahinter.

Der erste Bagger fuhr im Mai 2011 auf!

Insgesamt konnte ein Platz im Gegenwert von rund einer Million Franken realisiert werden, mit gegen 80% privaten und rund 20% öffentlichen Mitteln. Die Dimension des Platzes und der Kostenteiler sind für die Ostschweiz einzigartig.

Ebenso einzigartig erscheint der Realisierungszeitraum von Vereinsgründung im Juni 2010 bis Eröffnung im August 2011.

Die Initianten (im Bild Marcel Kurz und Beat Ulrich) durften vor und anlässlich der Eröffnung ein überaus positives Fazit

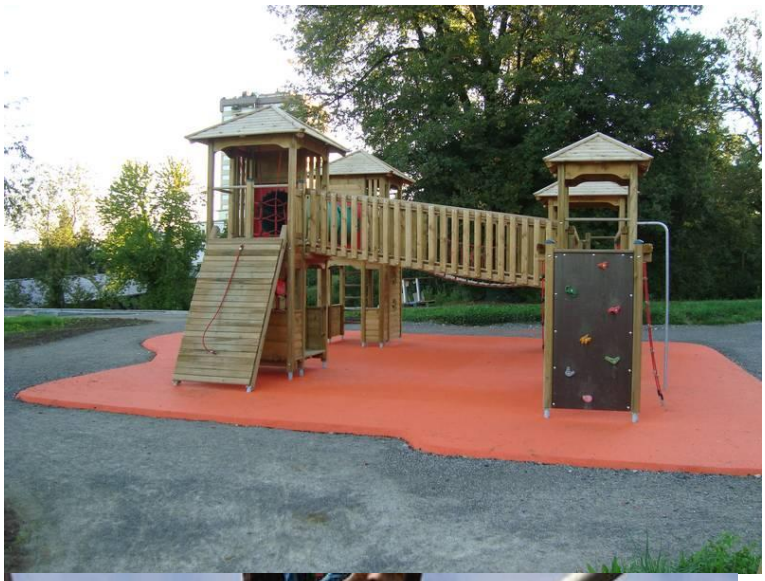
4. Wirkung

Die Vision des Vereins „Begegnungsplatz Kellen“, für alle Menschen Zugang zu öffentlichen Aktivitäts-Plätzen zu sichern und Begegnungen zu ermöglichen, findet uneingeschränkte Zustimmung. Der Platz ist an neuralgischen Tages- und Wochenzeiten äusserst gut besucht. Allerdings wirken ein Platz und seine bauliche Gestaltung allein noch nicht integrativ – hier braucht es auch Offenheit der Menschen, positive Berichterstattung (wie sie in der Folge in zahlreichen Medienartikeln erfolgte) und auch Marketing. Besuchermässig überwiegen sicher Kinder mit ihren Eltern und Grosseltern aber auch organisierte Kinder- bzw. Jugendlichengruppen und Schulen – nicht zuletzt da der Platz in Verbindung mit dem regionalen Wasserweg auch zum beliebten Schulreiseziel geworden ist. Schrittweise wagen sich auch andere Gruppen (Senioren, die auf der ganzen Sportanlage der Bewegung frönen oder Vereine, die zum Bocciaturnier kommen wie der Frauenverein) vermehrt auf den Platz.
Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Kinder und deren Spiel im Mittelpunkt stehen, andere Nutzerinnen und Nutzer aber für Fitness, Grillanlässe und Boccia aber zunehmen.
Begegnungen zwischen den Nutzerinnen und Nutzern des Platzes sind meistens harmonisch und ohne grössere Meinungsverschiedenheiten. Befürchtete Randale/Beschädigungen sind in den ersten 1.5 Jahren erfreulicherweise ausgeblieben.
Viele Familien kommen entweder zu Fuss aus dem nahen Wohngebiet in Goldach oder mit dem Auto. Diese Familien halten sich oft mehrere Stunden auf dem Platz auf und bringen Essen und Trinken mit. Die Parkplätze um den Platz sind häufig gut belegt, wenn auf dem Platz viel los ist. Die Erreichbarkeit des Platzes wird von diesen Gruppen als unproblematisch eingeschätzt, lediglich von wenigen werden mehr Parkplätze gewünscht.

Der Platz bietet als „aussergewöhnlicher Spielplatz“ eine neue Qualität zur Freizeitgestaltung für insbesondere für bestimmte Personengruppen in der Region, nämlich für „typische Spielplatznutzer“: Kinder mit Eltern /
Grosseltern. Die breitere Begegnung auch mit beispielsweise Behinderten Menschen findet nur eingeschränkt statt, obwohl der Platz vollständig hindernisfrei etabliert ist. Dies braucht eine vermehrte entsprechende Kultur in der Gesellschaft generell aber auch auf dem Platz im Besonderen, damit diese Menschen auch angezogen werden.
Da der Platz als besonders gross, attraktiv, weitläufig, also als „aussergewöhnlich“ wahrgenommen wird, kann er damit – wie in der Vision formuliert – ein

Alleinstellungsmerkmal für sich beanspruchen. Dadurch kann er überproportional Nutzer anziehen und viele Begegnungen ermöglichen.

Impressionen vom Begegnungsplatz Kellen



5. Empfehlungen /Ausblick / Massnahmen

Nach der ersten Betriebsphase setzte sich der Verein noch folgende Verbesserungsziele:

- Bessere Beschattung ⇨ wird im Winter 2012 / 2013 realisiert
- Öffnung Toiletten ⇨ wurde durch Zeitschlösser realisiert
- Verbesserte Öffnungszeiten und evtl. Verpflegungsstand Restaurant Kellen ⇨ mit neuem Pächter ab Winter 2012 stehen die Aussichten gut
- Weiteres Marketing ⇨ Besucherzahlen durch Mund zu Mund Propaganda erfreulicherweise ansteigend

Auszug aus den Schlussfolgerungen der Studie der Fachhochschule für noch vielfältigere Nutzungen des Platzes und für die weitere Bekanntmachung des Platzes

Die genannten Schlussfolgerungen stützen sich in vielen Passagen auf den ***Abschlussbericht zur wissenschaftlichen Begleitung des Begegnungsplatzes Kellen****, den das Kompetenzzentrum Soziale Räume der Fachhochschule St. Gallen unter Leitung von Prof. Dr. Christian Reutlinger verfasste. Sie wurden jedoch für den vorliegenden Bericht so verändert, dass sie in dieser Form die Perspektive des Vereins Begegnungsplatz Kellen widerspiegeln.*

Der Bericht des Kompetenzzentrums Soziale Räume ist unter folgendem Link direkt abrufbar:

http://www.age-stiftung.ch/uploads/media/Evaluation_FHS.pdf

1. Um für ältere oder alte Menschen attraktiv zu sein, sollte nach Einschätzung der befragten Fachpersonen ein öffentlicher Platz Gelegenheiten für ein „Schwätzchen“ bieten, um Kontakte zu knüpfen, auch mit jüngeren Menschen. Als bauliche Grundvoraussetzungen, um diese Aktivitäten überhaupt erst zu ermöglichen, werden u.a. die Bereitstellung von Schattenplätzen mit und ohne Sitzmöglichkeiten genannt, ausserdem sanitäre Anlagen in unmittelbarer Nähe sowie evtl. auch Innenräume, die genutzt werden können.

⇨ *Beschattung wird im Winter 2012/2013 insbesondere auch bei den zahlreichen Sitzgelegenheiten verbessert*

2. Um auch auf einer sozialen Ebene Zugänge zum Platz für „spielplatzuntypische“ Nutzerinnen und Nutzer (z.B. ältere und alte Menschen und Menschen mit Beeinträchtigung) zu ermöglichen, sind nach Einschätzung der befragten Fachpersonen gezielte Informationen zum „Begegnungsplatz Kellen“, die über die generationenübergreifende, integrative Vision aufklären, erforderlich.

⇨ *über die generationenübergreifende Vision informieren und diese Zielgruppen damit gezielt einladen den Platz zu besuchen.*

3. Die Expertinnen und Experten, die die Perspektive älterer und alter Menschen vertreten, sprechen ausserdem die Möglichkeit zu Animation und der Einrichtung von Angeboten oder Kursen an, die ältere und alte Menschen zur Nutzung des Platzes und der vorhandenen Geräte motivieren könnten.

⇨ *Wichtig scheint neben der fachkundigen Anleitung, wie die Bewegungsgräte zu nutzen sind und welche Trainingsmöglichkeiten sie bieten, v.a. auch der geschützte Rahmen einer Gruppe zu sein, in dem neue Bewegungsformen gemeinsam erlernt und erprobt werden. Dadurch können Ängste und Hemmungen älterer und alter Menschen, sich vor geschickten Kindern zu blamieren, abgebaut werden.*

4. Die befragten Experten merken ausserdem an, dass die Ansprüche an einen generationenübergreifenden Platz vielfältig sind und sich in einem stetigen Wandel befinden. Beispielsweise könnten sich die Bedürfnisse und Ansprüche älterer Personen in den nächsten Jahren verändern. Eine Gestaltung des Platzes sollte sich demnach flexibel an sich verändernde Bedürfnisse anpassen lassen. Auch der in den Planungsprozess involvierte Landschaftsarchitekt hebt die Bedeutung von Aneignungsprozessen auf dem Platz hervor: So sei es für ihn besonders interessant, was zwischen den fertig gebauten Inseln passiere, wo neue Wege entstünden, welche Elemente Kinder umnutzen würden und welche angelegten Wege zuwachsen.

Der Platz unterliegt also einer ständigen und komplexen Dynamik, deren Potenziale nur dann erkannt werden können, wenn der Platz nicht als „fertig“, sondern als veränderbar gesehen wird und mit offenen Augen genutzt wird!

Wir freuen uns darauf: Verein Begegnungsplatz Kellen